

TEXT: KATHARINA WEBER, FOTOS: BENJAMIN GRNA

BROTHERS CAMPOUT

SANS PLOMB 98 le litre
1.798
 SANS PLOMB 95 le litre
1.698
 SUPER le litre
 GAZOLE le litre
1.419



Wenn Männer zusammen eine Tour fahren, dann unterliegt das knallharten Regeln. Wir begleiteten elf Freunde auf ihrem Wochenend-Trip



»KARTE STUDIEREN,
DIE WICHTIGSTEN
ROUTENPUNKTE
AUF EINEN ZETTEL
SCHREIBEN, AUF DEN
TANK KLEBEN,
LOSAFAHREN«



fährt mit offenen Trichtern, zu viel Luft kommt in den Motor. Mittels einer Plastikflasche und Kabelbindern – keine Reise ohne Kabelbinder – bauen die Jungs einen Luftschutz, der die nächsten drei Tage bombenfest halten wird. Dafür zeigt sich auch an der mitgeriesten FXR ein erstes Problem, der Reifen verliert Luft. Und so hangelt sich die Bande von Tankstelle zu Tankstelle, neben Benzin gibts überall frische Luft für den Reifen, zahlreiche Pinkelpausen, schnelle Kippen, Kaffee und obligatorische Tankstellen-Bockwürste. Männerferien sind nicht gesund, dürfen sie gar nicht sein, wäre nämlich Verrat an der eigenen Spezies. Über Saarbrücken geht es nach Metz, rein in die französische Walachei, dem Tagesziel nahe. Blöd nur, dass der anvisierte Campingplatz mit seinen Buden gerade abgerissen wird. Er soll neu gebaut werden. Die Herren fahren also einmal um den See, finden einen anderen Campingplatz und machen die Karren für diesen Tag aus. Der Transporter spuckt die Geheimwaffe aus: Einen großen Zelt-Pavillon, Feldbetten und Hängematten – damit auch ja alle Jungs unter einem Dach pennen können. Und noch was bringt der Bus hervor: Einen neuen Schlauch für die FXR, der nach einem ausgiebigen Pizza-Rum-Cola-Abendessen auch direkt montiert wird. Man erzählt sich die Heldentaten des Tages und schlechte Witze außerdem, torkelt in die Betten, um sich nachts gegenseitig vollzuschnarchen. Und genau so muss das auch sein. Tag zwei kann kommen.

SCHON DAS PACKEN

wird zum Happening. Bevor sich unsere Freunde um Werkzeug oder genügend Reserveöl kümmern, wird die Kühlbox nochmal feucht durchgewischt und verschwindet zwischen Schlafsäcken, Bierpaletten, Rumflaschen und Isomatten im Transporter. Begleitet wird das Packen von lautem Gegröle, öligem Fachgesprächen, Witzen unterhalb der Gürtellinie, Zigarettenqualm und dem Aufploppen von ersten Bierflaschen. Spätestens hier steigen die den Männern zugehörigen Frauen aus dem Thema aus und freuen sich auf ein entspanntes Detox-Wochenende mit den Freundinnen. Recht haben sie, zumal die oberste Regel des Männertrips sowieso heißt: Keine Weiber!

Gestartet wird an einem Donnerstag, elf Jungs sind sie und sie fahren alte, teils starre Karren. Im Begleitbus findet sich noch die Kawa des Begleitbusfahrers, zwischen dem ganzen Gepäck ist sie allerdings nur leise zu erahnen. Und wer jetzt nörgelt, dass so ein Transporter auf einer echten Männertour doch unnötig ist, der wird im Laufe der Geschichte erfahren, wie wertvoll uns Mopedfahrern doch ein Auto sein kann. Abfahrt, 300 Kilometer geht es vom Treffpunkt Heidelberg aus Richtung Westen, Tagesziel ist ein Campingplatz am Lac de Madine in Frankreich. Karte studieren, die wichtigsten Routenpunkte auf einen Zettel kritzeln, auf den Tank kleben und los gehts. Kein Regen, freie Straßen, Stoff geben ... und nach 100 Kilometern die erste Panne. Eine der alten Pans





Und der beginnt mit Anschieben. Eine der Panheads macht Sorgen, sie bekommt keinen Ladestrom mehr. Die Männer können schrauben, wechseln Regler und Dynamo. Aber das Problem löst das nicht, also hilft nur Anschieben. Noch mehrmals an diesem Wochenende, nach jeder Pause, jedem Tankstopp, aber dafür hat man Freunde. Über Land geht es bei gutem Wetter nach Charlevilles-Mézières, an einer Tankstelle schließen die Männer Freundschaft mit dem Tankwart, der die alten Harleys bewundert und sofort seine Freunde herbeiruft. In der Mittagspause gibt es belegtes Baguette, Frankreich gefällt. Bevor das Tagesziel, der Lac des Vieilles Forges, erreicht wird, steht der obligatorische Einkauf im französischen Supermarkt an. Während andere sich hier mit Wein, Käse und anderen Spezialitäten eindecken, bleibt sich die Männergemeinschaft treu. Cola, Rum, Bier, Eier, Speck und elf halbe Hähnchen zum Sofortverzehr wandern in den Einkaufswagen, bevor es zum heutigen Ziel-Campingplatz geht. Dort sind die Jungs nicht allein. Von überall her, aus Deutschland, Frankreich und Luxemburg strömen andere Gruppen, die wahrscheinlich Ähnliches erlebt haben auf ihren Böcken. Sie alle treffen sich hier, um vorzufeiern und die letzte Etappe zum anvisierten Treffen morgen zusammen zu fahren. Ihr könnt euch vorstellen, wie der Abend wird: Laut, feucht, fröhlich, mit noch mehr Geschichten über noch mehr Heldentaten. In der Nacht heulen Motoren, Burnouts auf der Campingwiese sind angesagt, mit dickem Kopf wird auch die Softtail aus unserer Gruppe gequält. Das Erwachen wird böse werden, schieß drauf.

Am nächsten Tag Katerstimmung und Vorfreude auf die abendliche Party zugleich, die verschlissene Kupplung der Burnout-Softtail ist aber als Erstes dran. Durch Einstellung bekommen sie das Problem in den Griff. Danach die Panhead anschieben, geht los. Durch Frankreich geht es nach Belgien, ein kurzer Stopp in Bastogne, Luxemburg ist das Ziel. Der dortige Harley-Club hatte zum »Brothers Campout«, einem »Run to the Roots« aufgerufen. Zusammen fahren, zusammen feiern, die Wurzeln, aus denen Motradkultur entstanden ist. Unsere Jungs haben das ernst genommen und treffen am Abend gesund und



»SCHNAPS UND BRATWURST, FLACHE WITZE, SCHNARCHEN UND BURNOUTS – REGELN FÜR DIE MÄNNERTOUR«

munter zur Party ein. Noch ein letztes Mal den Pavillon aufbauen und dann nur noch eines: Feiern. Mit Gleichgesinnten von überall her, mit viel Alkohol, noch mehr Zigaretten, mit Schnaps und fettigen Bratwürsten, mit schwindender Kontrolle über sich selbst und Witzen, die immer flacher werden – genau so wie sie es gern haben. Es wird eine wunderbare Nacht, von der die Bande noch lange erzählen wird. Selbstverständlich werden die Storys mit der Zeit immer besser werden und ausgeschmückter, auch das gehört dazu.

Der letzte Tag eines solchen Trips verläuft immer gleich. Schweigsames, schnelles Zusammenpacken allen Hab und Guts. Die Pan will niemand mehr anschieben, die kommt kurzerhand in den Bus. Dafür darf die Kawa nun tatsächlich auch noch auf die Straße und zwischen den ganzen V2-Hobeln nach Hause brettern. Einen Stopp gönnen sich alle noch: In Remich, kurz vor der Grenze, wird nochmal günstiger, Luxemburger Sprit getankt und ein schneller Happen gegessen. Dann aber durchfahren bis nach Hause, so schnell wie möglich. Und dort nur noch eine Pizza bestellen und auf die Couch. Gesund ist dann ab morgen.